

Minden-Debüt als Alberich

Bassbariton Oliver Zwarg: Begegnung mit einem Künstler, der mit tschechischen Sprachkenntnissen und einem ungewöhnlichen Sport aufwartet.

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). Alberich heißt mit bürgerlichem Namen Oliver Zwarg und ist schon viel in der Welt herumgekommen. Zwarg ist Minden-Debütant. Mit der Nordwestdeutschen Philharmonie hat er vor Jahren einen konzertanten „Parsifal“ in Hamm bestritten; jetzt übernimmt er die Rolle des Alberich im „Siegfried“. Zwarg ist in Norddeutschland aufgewachsen und lebt jetzt in Hamburg: seine Frau singt im Chor der dortigen Staatsoper. Zwarg ist einer jener Sänger, die nach dem Karrierestart im Schoß eines festen Ensembles den Sprung ins große internationale Operngeschäft geschafft haben. Das spricht für seine sängerischen Qualitäten.

Im Gespräch entpuppt sich der Bariton, der jetzt einen Schwerpunkt im Wagner- und Strauss-Repertoire für sich reklamieren kann, als sympathischer Musiker, der die eigene Lage wie auch die Situation des Opernbetriebs glasklar reflektiert. Und der mit gleicher Genauigkeit sich in die zu interpretierenden Operntexte stürzt. Oliver Zwarg ist der Typ des intelligenten Sängers, der weiß was er singt. Keine Selbstbeweihräucherung, keine Allüren: vielleicht braucht es genau diese Haltung, um optimale vokale Ergebnisse zu erzielen.

Zwarg bewundert Wagner und die Vielschichtigkeit seiner Operntexte. Beispiele für die Qualitäten der Texte hat er sofort zur Hand. Zwarg holt den Klavierauszug, singt einen Satz des Wanderers vor („Wen ich liebe, lass ich für sich gewähren; er steh' oder fall', sein Herr ist er; Helden nur können mir frommen.“) und fragt: „Ist das ehrlich gemeint? Glaubst du Wotan, was er da singt?“ Solcherart ist die Analyse, die sich Zwarg erlaubt und die ihm auch offensichtlich Spaß macht. Und die auch den Fragesteller seitdem bewegt.

Im Operngeschäft ist Oliver Zwarg seit 1997, als er bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen in einem Werk von Joseph Haydn debütierte. Zwei Jahre später schaffte er den Sprung ins Opernstudio der Hamburgischen Staatsoper, 2001 kam er ins Ensemble der Niedersächsischen Staatsoper in Hannover. Dort war er Teil jenes Sängerteams, das in der Intendanz von Albrecht Puhlmann sich durch zum Teil arg provozierende Inszenierungen schlagen musste. Zwarg sieht diese Zeit durchaus differenziert. Es gab Wunderbares (etwa eine Produktion



„Ist das ehrlich gemeint? Glaubst du Wotan, was er da singt?“: Oliver Zwarg gibt in seinem Minden-Debüt den Alberich und macht sich so seine eigenen Gedanken angesichts der Tiefe von Wagners Texten. MT-Foto: Alex Lehn

MT-Stadtgespräch

■ Zwei Tage nach der Premiere gibt das MT-Stadtgespräch am Sonntag, 10. September, um 11 Uhr im Stadttheater wieder Einblicke in die Produktion.

■ Monika Jäger, Ressortleiterin Lokales, und Kulturredakteurin Ursula Koch sprechen unter anderem mit dem Dirigenten Frank

Beermann, der einen wesentlichen Anteil am Mindener Wagner-Wunder hat. Außerdem ist eine zauberhafte Überraschung geplant.

■ Der Eintritt ist frei. Die Karten zur Platzreservierung können bei Express-Ticketservice abgeholt werden.

von „Die Sache Makropoulos“), aber auch völlig Misslungenes, so sein Fazit. Seit 2006, nach Ende der Intendanz Puhlmann, ist Zwarg freischaffend tätig.

Den Sängerberuf entdeckte er „relativ spät“ (wie er es selbst bezeichnet) für sich. Mit 17 wurde seine Stimme im Kammerchor der Schule entdeckt. Im Kirchenchor wurde sie weiter gefördert. Bach und Beethoven kamen zuerst. „Von da an war es um mich geschehen, ich war angefixt.“ Jetzt stand fest: „Den Gesang möchte ich intensivieren“. Trotzdem gab es nicht den di-

rekten Weg, denn: „Meinen Eltern zuliebe habe ich zunächst Schulmusik studiert“. Nach dem Abschluss machte Zwarg dann ein Aufbaustudium Gesang. Mit den Eltern gab es einen Deal: „Wenn ich in einem Jahr nicht davon leben kann, werde ich Lehrer“, erklärte er ihnen. Gesagt – getan. Dann ging alles sehr schnell. Nur sechs Monate brauchte es, bis Zwarg vor allem mit Kirchenkonzerten Geld genug verdienen konnte.

Jetzt ist er Opernsänger, von der Opernwelt ein wenig festgelegt auf Strauss und Wagner. Es wurmt ihn,

dass er nicht mehr nach dem „Leporello“ aus Mozarts „Don Giovanni“ gefragt wird. Aber wenn man wie er Wagner singe, dann stehe man Intendanten nicht mehr für Mozart zur Verfügung, so seine Erfahrung. Auch über die (wie er es nennt), „Scheinsicherheit“ eines Festvertrags hat er eine klare Meinung: Lieber klar definierte Engagements hier und dort als eine Daueranstellung mit ungewissen zeitlichen Rahmenbedingungen.

Jetzt zog es Zwarg daher nach Turin. Dort sang er den Dikoj in Leos Janaceks „Katia Kabanowa“ - und das in tschechischer Sprache. Er gibt eine kurze Kostprobe. Überhaupt ist Janacek ein Thema: „Ich liebe Janacek, aber je mehr ich Wagner singe, desto mehr liebe ich ihn auch.“

Jetzt ist Wagner dran. Erst Minden, dann Lübeck: hier Alberich, dort den Holländer. Später im Jahr noch die Fledermaus, nächstes Jahr eine Rolle in Bernd Alois Zimmermanns „Soldaten“. Oliver Zwarg ist vielseitig aufgestellt. Auch sportlich übrigens: 15 Jahre lang hat er Wasserball gespielt, verrät er dann noch. Keine Frage: wer gerne ins Wasser geht, muss ein perfekter Alberich sein.

Geoservice besser erreichbar

Minden (mt/um). Die Erreichbarkeit des Bereichs Vermessung und Geoservice der Stadt Minden ändert sich ab dem 14. August. Das Team steht dann täglich in der Zeit von 8 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags wie gewohnt ganztägig für telefonische Anfragen zur Verfügung. Momentan gibt es vermehrt Nachfragen zur „Gebührensatzung zur Umlage des Unterhaltungsaufwandes für die sonstigen Gewässer“. Mit der Neufassung werden die Gebühren nach Quadratmetern berechnet und nicht wie bisher nach angefangenem Hektar Grundstücksfläche.

Rivalen und Verbündete

Minden (mt/hy). Ein Vortrag zum Thema „Geschwister: Rivalen und Verbündete“ mit Dr. Meike Bentz findet am Dienstag, 5. September, von 19 bis 20.30 Uhr in der Kindertagesstätte Marienkäfer, Simeons carré 3 statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen unter Telefon (05 71) 8 29 32 00 oder per Mail: marienkaefer@dksb-minden.de entgegen genommen.

Informationen rund um Bewerbungen

Herford (mt/um). Im Berufsinformationszentrum (Biz) der Agentur für Arbeit Herford, Hansastrasse 33, startet am 22. August, 10 bis 13 Uhr, ein Workshop, in dem Teilnehmer korrekte Bewerbungen erstellen können. Am gleichen Tag von 14 bis 16 Uhr findet ein Bewerbungsmappen-Check statt. Am 24. August, laut von 9 bis 12 Uhr das Motto „Fit fürs Vorstellungsgespräch“. Jugendliche besprechen Fragen, die Ausbilder stellen. Anmeldungen zu allen Angeboten unter Telefon (0 52 21) 98 52 24 oder per Mail an Herford.151-U25@arbeitsagentur.de. Die Teilnahme ist kostenfrei.



An der Weserbrücke wird diesmal auch am Sonntag gearbeitet

Minden (mt/mob). Eingepackt, wie vom Künstler Christo, ist die Weserbrücke zur Zeit fast wie ein weiteres Mindener Wahrzeichen.

Nachbarn brauchen Geduld: Aufgrund der derzeit regnerischen Wetterlage ist es notwendig, dass am Sonntagmorgen, 13. August, an

der Brücke gearbeitet wird. Es kann zu Baulärm kommen. Die Arbeiten sind wichtig, damit der Zeitplan für die Fertigstellung des ersten

Bauabschnittes eingehalten werden kann, so die Stadt Minden. Sie bittet die Anlieger um Verständnis. MT-Foto: Alex Lehn

Kleine Eule

Baileys sucht neues Heim

Minden (mt/mob). Findling Bailey wird auf etwa ein Jahr geschätzt. Sie hat eine interessante Fellfarbe und guckt wie eine kleine Eule. Sie ist verspielt und Menschen sehr zugewandt. Andere Katzen verunsichern sie derzeit noch. Über späteren Freigang würde sich die Hübsche freuen. Bailey wartet im Tierheim, Zweihöfe 27, Tel. (05 71) 4 11 09.



Bailey ist verspielt und mag Menschen. Foto: pr

Nachbarn gesucht

Stiftung schreibt Preis aus

Minden (mt/um). Die nebenan.de Stiftung ruft zu einem Wettbewerb auf. Gesucht werden kleine und große Nachbarschaftsinitiativen mit Vorbildcharakter.

Bewerben können sich noch bis zum Donnerstag, 24. August, engagierte Nachbarn, Nachbarschaftsvereine, Stadtteilzentren, gemeinnützige

Organisationen und Sozialunternehmen.

Bewerbungen sollten online unter www.nachbarschaftspreis.de erfolgen. Der Deutsche Nachbarschaftspreis steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministers des Innern, Dr. Thomas de Maizière und ist mit über 50 000 Euro dotiert.